

Neulich, in der deutschen Hauptstadt

Autor(en): **Bexte, Bettina**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

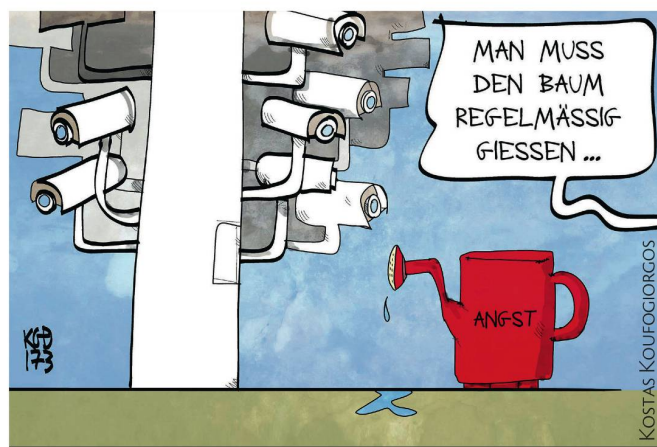
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Politfasssäule (Fortsetzung)

➔ Natürlich ist das kein Verdienst und zum Lachen ist es eigentlich auch nicht. Aber es wird viel gelacht über ihn und man möchte glauben, dass er schon dabei ist, sich selbst zu demontieren. Wahrscheinlich eine gefährliche Illusion. Diese Gedanken gingen mir durch den Kopf, als ich in der Zeitung auf folgende Schlagzeile stiess: «Arzt plant Kopftransplantation.» Berichtet wurde von einem italienischen Neurochirurgen, der seit 30 Jahren an der Vorbereitung einer solchen Operation arbeitet. Das wäre die Lösung, dachte ich.

Zwar geht es hier nicht um den Austausch eines kranken Körpers durch einen gesunden, in diesem Fall ist ja der Kopf das Problem, doch das Prinzip ist das gleiche. Es wäre wahrscheinlich nicht leicht, Trump zu solch einem Eingriff zu überreden. Aber wer weiss? Wenn es für die Republikaner die einzige Möglichkeit wäre, die Präsidentschaft zu halten? Und Melania Trump möchte doch sicher First Lady bleiben. Die Söhne könnten die Herrschaft über das Firmenimperium behalten. Die Finanzierung, etwa 15 Millionen Dollar, dürfte überhaupt kein Problem

Aus unserer Serie «Rechte Pflgetipps»



sein. Am Abend erzählte ich einem Freund von meinen Überlegungen. Ihm gefiel die Idee, aber er war auch sehr skeptisch: «Wenn Trump auf seine Frisur besteht, dann könnte es schwierig werden, einen geeigneten Spenderkopf zu finden.» Das holte mich dann auf den Boden der Realität zurück.

WOLFGANG RIEKE

Angriff

Donald Trump greift die Medien an. Sagen die Medien. Und greifen Donald Trump an. Das

ist natürlich Humbug. Donald Trump greift die Medien nicht an. Er greift nur die Medien an, die ihn angreifen. Niemand hat bisher davon gehört, dass er Fox News oder Breitbart angegriffen hat. Klar, das kann noch kommen. Doch hat das dann nichts damit zu tun, dass sie Medien sind, sondern allein damit, dass sie ihn angreifen. Das Gleiche trifft auch auf das Washingtoner Establishment zu. Trump greift es nur an, weil dieses ihn nicht mag. Und so schlägt der beleidigte, emotionale Teenager eben zurück. Erstaunlich ist, dass die meisten Medien sein Spiel mitspielen. Und auf jeden Furz oder Tweet reagieren, den er von sich gibt. Klar, sie merken das.

Und wissen, dass sie auf ihn reinfallen. Doch sie ändern sich nicht, machen einfach weiter wie bisher. Sie stürzen sich auf den uneinsichtigen Trump. Und führen uns gleichzeitig vor, wie sie ihre eigenen Einsichten nicht beherzigen.

HANS DURRER

Super-Schulz kommt

Sie spüren es auch! Da ist in Deutschland etwas unterwegs, was die gesamte Merkel-Politik ins Wanken bringen könnte: Ein

gewisser Schulz hat sie in den Umfragewerten schon überholt. Er trägt einen Massennamen: Müller, Meier, Hinz und Kunz – Schulz. So sieht er auch aus. Un auffällig, brav, nett, noch schulzer als andere. Sein Lieblingssatz ist: «Sie spüren es auch!» Damit will er uns austricksen und eigentlich sagen: «Gell, wir spüren doch alles gleich, es gibt doch keine Meinungsverschiedenheiten zwischen uns, wir sind doch alle Schulz!» Ja, wir spüren es, dass er nur Gefühle hat und keine politischen Programme, er schwimmt auf der Trump-Welle hemmungslos mit.

Er ist gegen nichts und für nichts, er meint, dass alles in seinem Sinne verändert werden muss oder bleiben kann. Und das macht ihn so erfolgreich. Zumindest am Anfang. Er erntet nun den Vorteil, keine Matura zu haben, weil er die Schule verlassen hat, bevor Referate und Diskussionstrainings auf dem Stundenplan standen. Das verbindet ihn mit der Masse. Und macht ihn gefährlich, denn was man heute spürt, muss man morgen nicht gleich spüren, das lässt sich emotional jederzeit vertreten, das spüren Sie doch auch? Er ist am schulzesten von allen. Alles und nichts. Dann hat er immer Recht. Und Erfolg. Und kann tun und lassen, was ihm gerade so einfällt.

Das haben wir doch schon ein paar Mal auf dieser Welt: USA, Türkei, Syrien, Russland, Chur. Er könnte sich nahtlos einreihen in diesen mittlerweile massenanerkannten Stil von Populismus der miesen Art, das spüren Sie doch auch? Na dann Prost! Unser grösster und dominierender Nachbar mit einem solchen Führer? Bitte nicht! Da wird man doch ganz plötzlich Fan von Mama-Mia-Merkel und hofft auf kein Schulz-Heil!

WOLF BUCHINGER

Neulich, in der deutschen Hauptstadt



BETTINA BEXTE